

Themengruppe Wirtschaft

Diskussionen und Ergebnisse
zum Thema

Gemeinwohl- Ökonomie

Hans-D. Schumacher; Fritz Peter Helms

Hagen, im Mai 2018

Inhalt

Eine komplexe Aufgabe	3
Eine an der gängigen Volkswirtschaftslehre orientierte kritische Auseinandersetzung	4
Das Grundkonzept der Gemeinwohl-Ökonomie	4
Problematische Forderungen	6
Wege zur Umsetzung	8
Handlungsperspektiven für eine konkrete politische Praxis entwickeln	9
Leitgedanken für eine konkrete Umsetzung	11
Anhang – ergänzende Literatur und Links	12

Die Themengruppe „Wirtschaft“ hat sich anhand zahlreicher Veröffentlichungen, im Wesentlichen aber mit der von Christian Felber publizierten Version einer Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) auseinandergesetzt und versucht, eine kritische Würdigung der GWÖ vorzunehmen.

(C. Felber, *Die Gemeinwohl-Ökonomie*, Wien, 2. Aufl. 2017)

Eine komplexe Aufgabe

Das Gemeinwohl (das Wohlergehen der Gemeinschaft im Unterschied / in Ergänzung zu dem des Einzelnen) soll entscheidungs- und handlungsleitend sein für Unternehmer wie für Verbraucher.

Der Bedarf an Informationen und Kenntnissen für ein so verstandenes ethisches Handeln ist dabei enorm: Nicht nur müssen die unmittelbaren Auswirkungen globalen Handelns abgeschätzt werden, sondern auch mittelbare bis globale Wirkungszusammenhänge wirtschaftlichen Handelns müssen erkannt und bewertet werden sowie gegebenenfalls auch geeignete Alternativen gefunden werden.

Die GWÖ ist wachstumskritisch und zielt auf „die Erfüllung menschlicher Bedürfnisse, auf gelingende Beziehungen, die Grundlage und Voraussetzung des Gemeinwohls sind“. Sie ist einerseits individualistisch indem sie auf Verhaltensänderungen der Konsumentinnen setzt, sie ist andererseits aber auch global und erhebt Geltungsanspruch für alle Volkswirtschaften (*Felber*).

Zwei unterschiedliche Ansätze wurden in der Gruppe für die kritische Würdigung verfolgt:

1. Eine an der gängigen **Volkswirtschaftslehre** orientierte wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Elementen der Felber'schen Variante einer Gemeinwohl-Ökonomie.
2. Fragen und Strategien zur Überwindung oder Verringerung als negativ wahrgenommener Erscheinungen der heutigen (westlichen) Wirtschaftsform (allgemein: Kapitalismuskritik) und wie daraus Forderungen und **Handlungsperspektiven** für eine konkrete politische Praxis zu entwickeln sind.

Eine an der gängigen Volkswirtschaftslehre orientierte kritische Auseinandersetzung

(F. P. Helms, *Gemeinwohl-Ökonomie: Grundkonzept plus kritische Anmerkungen*, Februar 2018)

Das Grundkonzept der Gemeinwohl-Ökonomie

In einer GWÖ berücksichtigen die Unternehmen bei ihren Entscheidungen nicht nur rein ökonomische Aspekte, sondern sie verfolgen auch **ethische Ziele**.

soziale Gerechtigkeit,

z.B. durch Gewinnbeteiligung der Mitarbeitenden, Zahlung angemessener Löhne

Schutz der Umwelt

demokratische Mitbestimmung,

z.B. in privaten und staatlichen Betrieben durch lokale / regionale Wirtschaftskonvente

Humanität,

z.B. Achtung der Menschenwürde, artgerechte Haltung der Nutztiere

Nachhaltigkeit,

z.B. sparsame Verwendung endlicher Ressourcen; recycelbare, reparierbare und langlebige Produkte

Solidarität,

z.B. faire Handelsbeziehungen (insbesondere mit ärmeren Ländern), Unterstützung konkurs-bedrohter Nachbar-Unternehmen.

Kooperation mit anderen Unternehmen,

z.B. durch Preis- und Mengen-Absprachen, durch gemeinsamen Einkauf und Vertrieb

Die „**Gemeinwohl-Bilanz**“ zeigt an, inwieweit die Unternehmen diese Ziele bisher erreicht haben.

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	B4 Eigentum und Mitentscheidung
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	E2 Beitrag zum Gemeinwesen	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Gemeinwohl-Matrix: Das Herzstück der Gemeinwohl-Bilanz in der aktuellen Version 5.0

Erwartete Vorteile für teilnehmende Unternehmen

Umweltbewusste und sozial eingestellte Konsumenten kaufen bevorzugt bei diesen Unternehmen. Dadurch ergeben sich

- höhere Umsätze
- höhere Beschaffungsmengen → höhere Rabatte → geringere Kosten und
- höhere Produktionsmengen → geringere Stückkosten

Mitbestimmung und Gewinnbeteiligung sorgen für eine hoch motivierte Belegschaft, die sich mit dem Unternehmen identifiziert. Dies

- steigert den wirtschaftlichen Erfolg und
- erleichtert die Rekrutierung hoch qualifizierter Arbeitskräfte

Durch staatliche Unterstützung soll die Umsetzung „belohnt“ werden, z.B.

- Steuer-Erleichterungen
- Kommunen decken ihren Bedarf bevorzugt bei den Gemeinwohl-Unternehmen
- leichter Zugang zu Krediten von staatlichen Banken
- Vergabe von Gütesiegeln
- geringere Import-Zölle

Erwartete Vorteile für die Gesellschaft

- Ethische, ökologische und regionale Produkte werden billiger
- Verdrängung gemeinwohlschädigender Unternehmen bzw. Produkte

Problematische Forderungen

Abschaffung der Konkurrenz zwischen den Unternehmen („Kooperation statt Konkurrenz“)

- bedeutet Abschaffung der Marktwirtschaft im herkömmlichen Sinne, stattdessen sollen in einer „kooperativen Marktwirtschaft“ Preise und Mengen abgesprochen werden
- (Gefahr überhöhter Preise und Versorgungs-Engpässen)

Probleme bei der basisdemokratischen Festlegung einheitlicher „kooperativer Preise“

- Wegen der Menge der Güter (mittlere sechsstellige Anzahl)
- Bei komplexen Gütern mit großen Qualitäts- und Ausstattungs-Unterschieden (z.B. KFZ, Haushaltsgeräte, Unterhaltungs-Elektronik, Produktions-Anlagen)
- Bei Dienstleistungen (z.B. Produktion, Verwaltung, Forschung, Gesundheit, Pflege), die auch innerhalb dieser Bereiche nur schwer miteinander zu vergleichen sind

Vergesellschaftung aller „Groß-Unternehmen“ (ab 250 Mitarbeitenden)

Neue Eigentümer*Innen sind die Belegschaft und „die Allgemeinheit“, letztere wird vertreten durch direkt gewählte „regionale Wirtschaftsparlamente“

Dies wirkt tendenziell weniger effektiv und innovativ, denn

- Kleinere Unternehmen haben tendenziell höhere Stückkosten
- Parlamente erfordern langwierige Entscheidungsprozesse: Problem-Analyse, Entwurf einer Beschlussvorlage, Beratung in diversen Fach-Ausschüssen und im Parlament
- basisdemokratische Entscheidungen der Belegschaft bergen die Gefahr zu hoher Löhne zu Lasten von Zukunfts-Investitionen
Sowie von Fehlentscheidungen wegen mangelnder Fachkenntnisse
- die Vergesellschaftung ist leicht zu umgehen durch rechtzeitige Aufspaltung der Unternehmung

Keine Verzinsung von privatem Finanzvermögen

(z.B. Spareinlagen, Kredit-Forderungen oder Aktien)

Die Konsequenz ist ein verstaatlichter Bankensektor, bei dem Beamte entscheiden, wer kreditwürdig ist und wer nicht und wer wieviel Geld bekommt. So entsteht leicht ein für Korruption anfälliges System!

Es wird nicht berücksichtigt, dass Zinsen zwei sehr wichtige Funktionen ausüben:

- Ausgleich des Kaufkraftverlusts durch Inflation und
- Belohnung für die Übernahme des Kreditausfall-Risikos

Wenn die Sparvermögen nicht verzinst werden, besteht die Gefahr, dass sich Schwarzmärkte bilden, auf denen private Kredite „gedeut“ werden

Abschaffung des Patentschutzes

Technischer Fortschritt bedeutet, dass Erfindungen zu folgenden Ergebnissen führen können:

- eine bessere Produkt-Qualität,
- ein gänzlich neues bedarfsdeckendes Produkt oder
- ein effektiveres Produktionsverfahren

Die daraus entstehenden Vorteile für das Gemeinwohl können z.B. sein:

- längere Haltbarkeit (**ökonomische Nachhaltigkeit**)
- weniger Ressourcen-Verbrauch (**ökologische Nachhaltigkeit**)
- kürzere Herstellungszeit, was geringere Kosten und Preise ermöglicht, so dass die Verbraucher sich mehr Güter leisten können (**Steigerung des materiellen Wohlstandes**)
- Erschaffung ganz neuer Anwendungsmöglichkeiten, etwa im Gesundheits- oder Verkehrswesen (**Förderung des Gemeinwohls**)

Ohne Patentschutz besteht die Gefahr, dass der Technische Fortschritt erlahmt, denn wer würde noch Geld, Arbeit und Nerven in Forschung und Entwicklung investieren, wenn alle Unternehmen die Früchte seiner Arbeit kopieren dürfen, während der Erfinder im Falle eines Scheiterns erhebliche Vermögensverluste erleidet

Wege zur Umsetzung

Felber fordert, dass alle globalen Wirtschaftsordnungen nach seinen Vorstellungen angepasst werden müssen.

Derartige gravierende Veränderungen auf nationaler Ebene bergen jedoch hohe Risiken. Im Falle eines Scheiterns drohen schädliche Effekte (Arbeitslosigkeit, Kapitalflucht, Inflation und Versorgungsmängel), die nicht so schnell wieder behoben werden können.

Anders sieht es dagegen auf der lokalen Ebene aus. Hier kann man schon eher nach dem Grundsatz von Versuch und Irrtum vorgehen.

Eine von unten wachsende Entwicklung („Graswurzel-Bewegung“) hin zu einer konsequent am Gemeinwohl orientierten Ökonomie ist daher sehr zu begrüßen. Zahlreiche richtungsweisende Beispiele hierfür gibt es bereits heute: z.B. Bio-Landwirtschaft, Carsharing, Repair-Cafés und – nicht zuletzt – auch die aktuelle Gemeinwohl-Bewegung!

Handlungsperspektiven für eine konkrete politische Praxis entwickeln

(Hans-Dieter Schumacher)

Politisch gibt es zwei Handlungsebenen, auf denen die Ausrichtung an und Durchsetzung von gemeinwohlorientierten Grundsätzen gefordert werden können: Auf Gesamtstaatlicher Ebene und auf kommunaler Ebene.

Gemeinwohl in der politischen Praxis

In der Praxis moderner – nicht nur demokratischer – Staaten und Staatenbünde (der EU) sind am Gemeinwohl orientierte politische Entscheidungen (Gesetze, Vorschriften, Aufklärungen) nicht unüblich: Zum Schutz der Umwelt, der Konsumenten, zum Gesundheits- und Arbeitsschutz, zur inneren und äußeren Sicherheit etc.

Dabei geht es darum, ein bestimmtes individuelles oder Gruppenverhalten zu unterbinden oder zu fördern. Damit wird in ein ungezügelt Marktgeschehen (*dem Gegenübertreten „freier Produzenten und Konsumenten“*) eingegriffen. Allerdings sind diese Eingriffe häufig nicht abgeleitet aus dem Oberziel eines wohldefinierten „Gemeinwohls“. Sie entspringen nicht einer absoluten Ordnungsvorstellung, sondern werden vielmehr im Einzelnen mühselig ausgehandelt und sind oft unvollständig, widersprüchlich, verspätet.

Diese Mängel sind nicht nur der Komplexität des Gegenstands geschuldet, sie sind auch das Ergebnis eines demokratischen Aushandlungsprozesses und entsprechender Kompromisse. (*was alles auch für die von Vertretern der GWÖ vorgeschlagenen „regionalen Wirtschaftsparlamente/Konvente“ gilt*).

Daseinsvorsorge als Grundgerüst des Gemeinwohls

Bei der Daseinsvorsorge handelt es sich um solche Güter, bei denen eine breite Versorgung der Gesellschaft im Interesse aller ist (*Kinderbetreuung und -erziehung, Bildung, Gesundheit, Pflege, Teile der Kultur und des Verkehrs etc.*). Häufig ist es bei diesen Gütern der Fall, dass ein privates Angebot nur zu relativ hohen Preisen möglich ist. Haushalte mit geringem Einkommen und/oder mit drei und mehr Kindern können sich das nicht leisten, so dass das Ziel einer breiten Versorgung verfehlt wird. Derartige Güter müssen vom Staat unentgeltlich oder verbilligt angeboten werden.

Seit den 1980er Jahren wurde das bis dahin staatliche (*insbes. kommunale*) Angebot dieser Güter zunehmend privatisiert und dem Gewinnstreben „freier“

Marktkräfte überlassen. Der „schlanke Staat“ gibt so die Gestaltung und Steuerung elementarer Lebensbedingungen seiner Bürgerinnen aus der Hand – zu Lasten des Gemeinwohls.

Ein kommunalpolitisches Handlungsfeld

Nicht zuletzt in den Kommunen haben die Fehlentscheidungen der Vergangenheit zu spürbaren Mangelsituationen geführt. Die begründeten Forderungen nach der Wiederherstellung einer gemeinwohlorientierten Politik gehören vor allem hier auf die Tagesordnung. Dies bedarf sicher großer Anstrengungen, weil natürlich unterschiedliche Interessen ausgeglichen und in einem offenen Diskussionsprozess um Lösungen gerungen werden muss (z. B. zum Thema Wohnen, Bodenpolitik, Verkehr/ÖPNV). Auch die Vergabe öffentlicher Aufträge der Kommune kann z. B. von der Erfüllung ökologischer und sozialer Standards abhängig gemacht werden.

Das wäre auch und gerade im Sinne der von zahlreichen Kommunen unterzeichneten Agenda 2030!

Forderungen und Handlungsperspektiven

Aus den vorstehenden Überlegungen lassen sich Forderungen und Handlungsperspektiven für eine konkrete politische Praxis entwickeln:

- Weil der Markt nicht alles leistet und über den Markt elementare Grundbedürfnisse nicht erfüllt werden,
- weil vor allem in den Kommunen die Mängel einer unzureichenden Daseinsvorsorge spürbar sind,
- weil es vor allem in den Kommunen um die Deutungshoheit über die Fragen einer an der Daseinsvorsorge und am Gemeinwohl orientierten Wirtschaft und Politik geht,

sind dort Teilhabe, Mitsprache, Partizipation und Engagement für die Durchsetzung einer am Gemeinwohl orientierten Wirtschaft und Politik notwendig und möglich.

Leitgedanken für eine konkrete Umsetzung

Die von Christian Felber publizierte Version einer Gemeinwohl-Ökonomie zeigt zweifelsohne erstrebenswerte, wenn nicht gar für die Zukunft der Menschheit überlebensnotwendige, Handlungsweisen und Ziele auf. Eine weiter wachsende Weltbevölkerung bei endlichen Ressourcen in einer globalisierten Welt rufen geradezu nach neuen Konzepten und einem Ende des „weiter so“. Andernfalls werden die aktuellen Strukturen, Organisationen und Lebensverhältnisse für alle kollabieren, die Geschichte hat das immer wieder – in kleinerem begrenztem Maßstab – gezeigt. Früher gingen nur einzelne Kulturen unter und manche Völker verschwanden, jetzt betrifft es alle.

Ideen und Konzepte für eine gerechte, freie Welt, die die Natur, Umwelt und Ressourcen schonen, die Menschheit sanft (gewaltlos) weiterentwickeln gibt es immer wieder aus den verschiedenen Blickwinkeln. Den Nachweis für eine erfolgreiche Umsetzung über einen begrenzten regionalen, kulturellen oder ethnischen Bereich hinaus sind alle Ansätze bisher schuldig geblieben.

Betrachtet man das Konzept der GWÖ nach Felber unter den Gesichtspunkten der gängigen Volkswirtschaftslehre treten eine Reihe von kritischen Punkten zutage. Eine globale Umsetzung der Idee erscheint nicht realistisch, die gegenwärtigen weltweiten Entwicklungen zeigen eher in eine entgegengesetzte Richtung.

Für die kommunale Handlungsebene lassen sich aus dem Konzept der GWÖ Forderungen und Handlungsperspektiven für die politische Praxis ableiten und entwickeln. Teilhabe, Mitsprache, Partizipation und Engagement sind auf dieser Ebene möglich und im Idealfall auch üblich. Auf dieser Basis scheint die Durchsetzung einer am Gemeinwohl orientierten Wirtschaft und Politik machbar.

Anhang – ergänzende Literatur und Links

Gemeinwohl-Ökonomie Organisation im Web

Die Homepage des Vereins erreichen Sie hier:

<https://www.ecogood.org/de/>

Dort wird weitere Information angeboten, die wesentlichen Themen (Vision, Gemeinwohl-Bilanz) sind nachfolgend genannt, kurze Textabschnitte zitiert

Vision

Was ist Gemeinwohl-Ökonomie?

"Gemeinwohl-Ökonomie" bezeichnet ein Wirtschaftssystem, das auf gemeinwohl-fördernden Werten aufgebaut ist.



.....

Auf dieser Seite werden die grundlegenden Ideen, Leitgedanken, die theoretische Basis und weiteres vorgestellt: <https://www.ecogood.org/de/vision/>

Gemeinwohl-Bilanz

Die Gemeinwohl-Bilanz misst Erfolg nach neuen Maßstäben:

Nicht der Finanzgewinn ist das Ziel, sondern die Mehrung des Gemeinwohls.

Der individuelle Beitrag zum Gemeinwohl wird auf Basis der [Gemeinwohl-Matrix](#) definiert und bewertbar gemacht. Das ermöglicht die systematische Betrachtung aller Aktivitäten aus einer 360°-Perspektive und schärft den Blick für das Wesentliche:

- Was für Auswirkungen haben wirtschaftliche Aktivitäten auf die allgemeine Lebensqualität, heute und morgen?
- Wird die Menschenwürde geachtet?
- Wird soziale Gerechtigkeit gefördert?
- Wird ökologische Nachhaltigkeit sichergestellt?
- Wie transparent, solidarisch und demokratisch werden unternehmerische Ziele erreicht?

Dabei werden Punkte nur für solche Aktivitäten vergeben, die über die Erfüllung des gesetzlichen Mindeststandards hinausgehen.

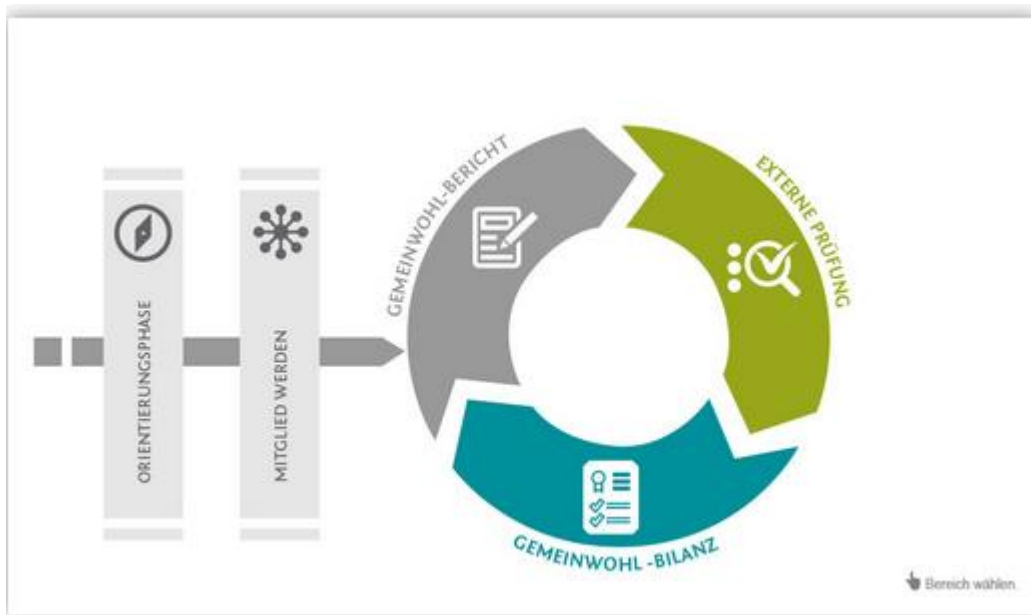
Sowohl Unternehmen als auch Bildungseinrichtungen und Gemeinden können bilanzieren. Sie alle sind PionierInnen einer zukunftsfähigen Welt. Für die breitflächige Etablierung eines ethischen Wirtschaftssystems in Europa wurde das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie auch vom Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) weiterempfohlen: [Stellungnahme der EWSA](#)

In wenigen Schritten zur Gemeinwohl-Bilanz

Die Bilanz-Erstellung erfolgt in drei Schritten:

- Gemeinwohl-Bericht erstellen
- das Ergebnis extern prüfen lassen
- die Gemeinwohl-Bilanz veröffentlichen.

Voraussetzung ist eine gültige Mitgliedschaft bei einem anerkannten Verein.



....

Der Text-Auszug und weitere Information stehen auf dieser Seite:
<https://www.ecogood.org/de/gemeinwohl-bilanz/>

Gemeinwohl-Matrix

Die Gemeinwohl-Matrix (Abbildung siehe Seite 5) ist ein Modell zur Organisationsentwicklung und Bewertung von unternehmerischen wie auch gemeinnützigen Tätigkeiten. Sie beschreibt 20 Gemeinwohl-Themen inhaltlich und gibt Anleitungen zur Bewertung nach Gemeinwohlmaßstäben.

Die Gemeinwohl-Matrix ist die Basis für die Erstellung eines Gemeinwohl-Berichts, einer umfassenden Dokumentation der Gemeinwohl-Orientierung einer Organisation.

.....

Aus: <https://www.ecogood.org/de/gemeinwohl-bilanz/gemeinwohl-matrix/>

Hilfreiches Material zur Erstellung einer Gemeinwohl-Vollbilanz

(Material für eine Kompakt-Bilanz und ein Leitfaden für Kleinunternehmen ist ebenfalls verfügbar)

Arbeitsbuch zur Erstellung einer GWÖ-Vollbilanz

Das Arbeitsbuch richtet sich primär an Unternehmen und sonstige Organisationen, die einen Gemeinwohl-Bericht erstellen wollen. Es beinhaltet alle notwendigen Informationen, um die Themen und Aspekte der Gemeinwohl-Matrix zu verstehen und eine Selbsteinstufung vornehmen zu können.

Zum PDF-Download:

https://www.ecogood.org/media/filer_public/73/da/73dab961-6125-4f69-bf7a-3c8613a90739/gwoe_arbeitsbuch_5_0_vollbilanz.pdf

Berichtsvorlage

Die Berichtsvorlage ist eine Hilfestellung für bilanzierende Pionier-Unternehmen zur Erstellung des Gemeinwohl-Berichtes nach der Vollbilanz.

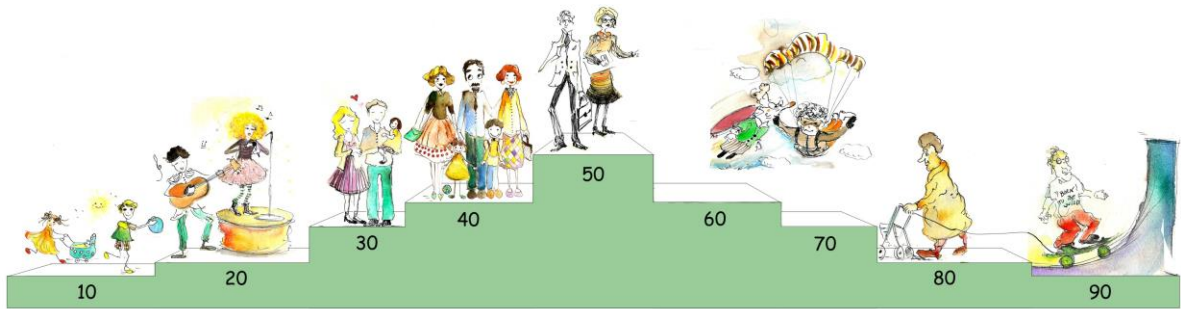
Die Vollbilanz unterteilt sämtliche Themen in mehrere Aspekte und ist verpflichtend für mittlere und größere Unternehmen ab der zweiten Bilanz.

https://www.ecogood.org/media/filer_public/f0/9c/f09c5510-67b2-46b6-8ff8-502cd3375ec7/berichtsvorlage_5_0_vollbilanz.docx

Rechner für die GWÖ-Vollbilanz

Tool zur Berechnung der Gemeinwohl-Punkte eines Unternehmens.

https://www.ecogood.org/media/filer_public/51/6e/516e9563-5760-4fc9-ac7b-1abe376482c1/gwb-rechner_5_0_1_vollbilanz.xls



©Uni50plus Hagen

Uni50plus Hagen Lernen und Lehren

Themengruppen:

Migration

Wohnen im Quartier

Wirtschaft

www.uni50plus-hagen.de